

Grüner Igel

Neue Energie für Lambsheim
Geben Sie
Thorsten Schoberwalter
Ihre Stimme!



Liebe Lambsheimerinnen und Lambsheimer,

am 16. Mai wird ein neuer Bürgermeister gewählt. Die Grünen haben sich entschlossen mit einem eigenen Kandidaten anzutreten. Warum?

Es sind verschiedene Gründe, die uns bewegen haben. Spätestens seit dem Einzug der Grünen in den Gemeinderat vor inzwischen elf Jahren ist die Politik in Lambsheim vielschichtiger und bunter geworden. Die traditionellen Muster von links und rechts, für eine Gemeindepolitik im Interesse der Bürger nur bedingt tauglich, scheinen uns überholt. Allzu häufig haben wir aber den Eindruck, dass Schlachten von gestern immer wieder ausgetragen werden, lang gewachsene persönliche Vorbehalte und Erfahrungen die Politik bestimmen. Eine Politik die nach vorne weist und zukunftsfähig ist, muss sich davon lösen können.

Mit fünf im Gemeinderat vertretenen Parteien und Gruppierungen ist ein Bürgermeister immer darauf angewiesen, durch seine Arbeit und seine Person zu wirken. Und da sind wir überzeugt, dass wir mit **Thorsten Schoberwalter** einen Kandidaten präsentieren können, der in hervorragender Weise die Eigenschaften mitbringt, die für dieses Amt in Zeiten des schnellen Wandels notwendig sind: Interessen ausgleichend, moderationsfähig, neue Ideen einbringend, fachlich qualifiziert. **Thorsten Schoberwalter** hat mit seinem Engagement als Sprecher des Bürgerbegehrens Freibad bewiesen, dass Bürgerwille und Bürgerbeteiligung für ihn nicht nur Worte sind. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Kinderschutzbundes Frankenthal hat er gezeigt, dass soziales Engagement und Belange für ihn eine hohe Bedeutung haben. Als Anwalt hat er umfassende Rechts- und Verwaltungskennntnisse, weiß aber auch um die Schwierigkeiten eines Freiberuflers, der wirtschaftlich denken muss. Gerade weil er von außen kommt, ist er in der Lage, das Rathaus und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unbelastet von alten Verpflichtungen und Verbindungen zu leiten. Mit dem Slogan „Neue Energie für Lambsheim“ zeigt **Thorsten Schoberwalter** aber auch, dass er für Ziele und Inhalte steht.



In jüngster Zeit ist in der Öffentlichkeit immer wieder die Frage aufgeworfen worden, ob angesichts der geplanten Kommunalreform eine Wahl noch Sinn mache und nicht rausgeworfenes Geld sei. Zum einen gibt es eine rechtliche Verpflichtung zur Wahl, zum anderen – sollte es denn zu einer Gebietsreform kommen – ist es gerade dann notwendig, dass die Belange Lambsheims selbstbewusst und mit starker Stimme vertreten werden.

Geben Sie Thorsten Schoberwalter Ihre Stimme – bringen Sie frischen Wind ins Rathaus!

Inhalt:

Vorwort	1
Interview mit Thorsten Schoberwalter	2

Bericht aus dem Gemeinderat	3
Veranstaltungshinweise	4

Interview mit Thorsten Schoberwalter

von Anneli Langhans-Glatt und Wera Veith-Joncic

Was sind die Beweggründe für deine Kandidatur zum Bürgermeister?

Schoberwalter: Mein Wahlkampflogan ist „Neue Energie für Lambsheim“. Ich wünsche mir für Lambsheim neue Energie in vielerlei Hinsicht. Zum einen möchte ich durch meine Energie in der Verwaltung Strukturen aufbrechen und zum anderen stelle ich mir vor, dass Lambsheim zum Energiemusterdorf werden kann.

Was unterscheidet dich von den beiden anderen Kandidaten? Warum meinst du, ein guter Bürgermeister für Lambsheim sein zu können?

Schoberwalter: Meine Gegenkandidaten kommen beide aus öffentlichen Verwaltungen. Ich komme von außen, bin kein Verwaltungsbeamter, sondern selbstständiger Rechtsanwalt. Dies sehe ich als Vorteil: Ich kann Ideen für Veränderungen mitbringen: In meinem Studium und Referendariat konnte ich genügend Verwaltungserfahrung sammeln, Verwaltungsrecht war ein Schwerpunkt. Als Jurist habe ich ständig mit neuen Sachverhalten zu tun und muss mich stets neuen Herausforderungen stellen. Als Anwalt bin ich gewohnt Interessen meiner Mandanten durchzusetzen, so dass ich mich auch als Interessenvertreter der Gemeinde Lambsheim durchsetzen kann.

Welche Visionen hast du für deine Amtszeit und für Lambsheim?

Schoberwalter: Eines meiner Ziele ist, dass Lambsheim in naher Zukunft zum Energiemusterdorf wird, dass wir uns ausschließlich durch regenerative Energien versorgen können, Energiesparmaßnahmen sollen gefördert werden. Hierzu haben wir Grünen auch schon Anträge im Rat eingebracht. Dies kann in Zukunft noch forciert werden. Ich denke dabei an die Möglichkeit der Errichtung weiterer Windräder und in Bezug auf Solarmodule entsprechende Bauplanungen für Neubaugebiete (optimale Dachneigungen, etc.). So könnte Lambsheim in Verbindung mit dem Holzhackschnitzelheizkraftwerk autark in Bezug auf Energie werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verkehrssituation in Lambsheim. Die Ortsumgehung wird eine Entlastung des Durchgangsverkehrs bringen. Dennoch sollte es Ziel einer weiteren Verkehrsplanung sein, auch den innerörtlichen Verkehr zu reduzieren. Ich stelle mir vor, dass wir ein Radwege- und Nahverkehrskonzept für Lambsheim erarbeiten. Ich möchte fördern, dass der „Binnenverkehr“ in Lambsheim viel stärker mit dem Fahrrad und zu Fuß erfolgt.

Denkst du, dass du dich als „grüner“ Kandidat bei den derzeitigen Fraktionsmehrheiten mit deinen Vorstellungen und Visionen behaupten kannst? Welche Akzente möchtest du für die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat setzen?

Schoberwalter: Als grüner Kandidat bzw. Bürgermeister kann ich natürlich nicht auf parteipolitische Mehrheiten zurückgreifen, ich werde mir Mehrheiten suchen müssen. Ich werde die Ratsmitglieder durch Pragmatik und Sachverstand überzeugen müssen. Über Parteigrenzen hinweg müssen Lösungen erarbeitet werden. Ein Ende der alten Lagerkämpfe wäre wünschenswert: es geht nicht darum, wer einen Antrag eingebracht hat, sondern dass die besten Ideen für Lambsheim umgesetzt werden.

Welche Vorstellungen hast du in Bezug auf „grünes“ Denken und Handeln für und in der Verwaltung?

Schoberwalter: Auch hier soll konsequent auf Energiesparen und Müllvermeidung geachtet werden.

Spürst du so etwas wie eine Wechselstimmung in der Gemeinde? Sollen vor allem deshalb die Lambsheimer Ihre Stimme für dich abgeben?

Schoberwalter: Wechselstimmung im Sinne einer Politikverdrossenheit spüre ich schon. Es gab in der letzten Zeit zwar Ansätze, die Bürger mehr an der Entwicklung und Gestaltung des Ortes zu beteiligen, z.B. Ortsentwicklungskonzept, Bürgerstiftung und Lokale Agenda 21 etc. Ich habe jedoch das Gefühl, dass dieses Engagement nicht wirklich gewollt war und nicht immer richtig unterstützt wurde. Sobald die Bürger eigene Ideen entwickelten, wurden die Projekte nicht mehr weiter verfolgt und gefördert. Die Unterstützung der Bürger durch die Gemeinde war mitunter so gering, dass die Bürger die Gruppen wieder verließen und die Aktionen im Sand verliefen, dies trifft ganz besonders auf die Lokale Agenda 21 zu. „Demokratie von unten“ fand nicht statt, es fehlten Anleitungen und Unterstützung im Engagement der Bürger.

Welche kommunalpolitischen Erfahrungen kannst du uns nennen?

Schoberwalter: Ich komme aus einer politisch aktiven Familie, schon mein Vater war in meiner Heimatgemeinde viele Jahre Gemeinderatsmitglied.

Ich selbst bin seit 10 Jahren aktiv bei „Bündnis 90/Die Grünen“ in Lambsheim. Seit 2009 habe ich einen Sitz im Gemeinderat. Als Sprecher des Bürgerbegehrens zur Erhaltung des Freibadgeländes konnte ich in der Gemeinde ebenfalls viel kommunalpolitische Erfahrung sammeln.

Du sagst, dass du und deine Familie sich bewusst für einen Umzug nach Lamsheim entschieden haben. Was waren die Gründe? Sind diese Gründe immer noch zutreffend

Schoberwalter: Vor ungefähr 13 Jahren sind meine Familie und ich nach Lamsheim gezogen. Dies war eine ganz bewusste Entscheidung. Angesprochen hat uns dabei die Größe der Gemeinde. Lamsheim ist nicht zu städtisch und anonym, man verliert sich nicht in der Größe einer Stadt; man fühlt sich wie in einer großen Familie. Lamsheim hat eine sehr gute Infrastruktur: es gibt Ärzte, Zahnärzte, Apotheken, gute Einkaufsmöglichkeiten bei Bäcker, Metzger, Supermarkt, etc. Für alte und pflegebedürftige Menschen gibt es eine Sozialstation. Für uns alle gibt es Vereine, in denen man vom Sport über die Musik bis zur Heimatverbundenheit viele Interessen pflegen kann. Attraktiv ist Lamsheim auch für Familien durch Kindergärten mit Ganztagsbetreuung und als Schulstandort. Nicht zuletzt hat uns überzeugt, dass man in Lamsheim durch einen Bahnanschluss auch über das

Dorf hinaus sehr mobil ist. Dies ist sehr wichtig zum Beispiel für Schüler weiterführender Schulen. Damals hat uns auch das Freibad angezogen, was leider inzwischen geschlossen hat.

Was fällt dir zum Thema Gebietsreform ein?

Schoberwalter: Der zukünftige Bürgermeister wird die Verhandlungen über Lamsheims Zukunft führen. Deshalb ist es wichtig, dass er von den Bürgern entsprechend beauftragt ist und viele Bürger zur Wahl gehen. Ich habe den Eindruck, dass Lamsheims Bürger als Gemeinde selbstständig bleiben möchten. Auch für mich stellt eine Fusion keine gute Lösung dar. Statt einer Fusion mit einer anderen Gemeinde würde ich Kooperationen bevorzugen. Letztlich sollten für die Entscheidung die Ergebnisse des bereits beauftragten Gutachtens und der Wille der Bürger maßgeblich sein.

Und zum Schluss die Frage: Bist Du aufgeregt?

Schoberwalter: Aufgeregt nicht, aber positiv gespannt und angespannt.

Berichte aus dem Gemeinderat

Erneuerbare Energien

Wie im Grünen Igel vor der Kommunalwahl angekündigt haben die Grünen im Dezember letzten Jahres einen Antrag eingebracht, der ein umfangreiches Maßnahmenpaket beinhaltet: Lamsheim soll bis 2020 seinen Energiebedarf zu 100 % aus erneuerbaren Energien decken. Dieser Vorschlag ist ehrgeizig aber machbar.

Es ist inzwischen unbestritten, dass die Lösung der Klimafrage entscheidend für die zukünftige Entwicklung auf unserem Planeten sein wird. Fossile Brennstoffe wie Öl, Gas und Kohle sind endliche Ressourcen und bilden bei ihrer Verbrennung einen wesentlichen Teil der klimaschädlichen Gase. Aufgabe ist es, sowohl den Energieverbrauch zu reduzieren als auch den Umbau zur Erzeugung erneuerbarer Energien zu beschleunigen. Und hier sind auch die Kommunen gefragt. Lamsheim hat schon vor Jahren Vorrangflächen für Windenergie ausgewiesen. Mit dem noch in diesem Jahr erfolgenden Baubeginn für zwei Windräder wird allein dadurch der Strombedarf von ca. 4000 Einwohnern sichergestellt. Der Bau von ein bis zwei weiteren Anlagen würde Lamsheim auf der Stromseite energetisch unabhängig machen. Dafür werden wir uns als Grüne einsetzen.

Beim Wärmebedarf wird mit dem Bau eines Heizwerkes auf der Basis von Holzhackschnitzeln und dem Einstieg in ein Nahwärmenetz die Grundlage für ein zukunftsfähiges Konzept gelegt, das für die Bürger sowohl preislich attraktiv ist als auch einen Beitrag zum Klimaschutz darstellt. Das Projekt hat sich durch Proteste von Anwohnern und eine un-

glückliche Informationspolitik der Gemeindeverwaltung etwas verzögert, erfährt aber inzwischen wegen der dann erfolgten Nachbesserungen und Klärungen eine breite Akzeptanz. Die Grünen haben den Bau eines Heizwerkes durch eine Untersuchung zu lokalen Stoffströmen ursprünglich angestoßen. Erfreulicherweise haben dann die Verwaltung und die Mehrheit im Gemeinderat dieses Projekt unterstützt, nachdem zwei Anläufe in gleicher Sache (Blockheizkraftwerke in den Neubaugebieten) in der Vergangenheit scheiterten. Der entscheidende Durchbruch beim jetzt beschlossenen Nahwärmekonzept ist erfolgt, nachdem wiederum wir den Kontakt zu einem Experten herstellten, der in einer Bürgerversammlung in überzeugender Weise die Vorteile eines Nahwärmenetzes auf der Basis biologischer Brennstoffe vermitteln konnte. Seine Hinweise sind sowohl bei der technischen Planung als auch bei der Vertragsgestaltung eingeflossen.

Lamsheim ist auf dem richtigen Weg. Es wäre schön, wenn die weitgehende Einmütigkeit im Gemeinderat bei der Beschlussfassung zum Nahwärmeprojekt auch für die in unserem Antrag formulierten weiteren Vorschläge anhalten würde. Stichworte wie Ausbau der Energieberatung, Unterstützung bei Maßnahmen der Energieeffizienz, die verstärkte solare Nutzung von geeigneten Dachflächen, Biogas und der Umbau der Straßenbeleuchtung seien hier genannt. Mit den gemeindeeigenen Werken hat Lamsheim eine gute Voraussetzung um all diese Vorhaben praktisch anzugehen.

Schule: Ein Trauerspiel ohne Ende

Der durch die Landespolitik beschlossene Umbau der Schullandschaft ist von den Grünen von Anfang an als halbherzig und unzureichend kritisiert worden. Zwar ist die Analyse richtig, dass die Hauptschule in der jetzigen Form keine Zukunft hat, doch anstatt das dreigliedrige Schulsystem und seine frühzeitigen Selektionsmechanismen aufzubrechen, wird genau dieses System unter neuen Namensbezeichnungen fortgesetzt. Entgegen ihren programmatischen Aussagen hat die SPD weder vor Ort noch im Land die Chance genutzt den Elternwünschen nach dem verstärkten Ausbau von Gesamtschulen nachzukommen. Die Umsetzung der sogenannten Schulreform durch den CDU-Beigeordneten Elster auf Kreisebene trägt das Übrige dazu bei, dass selbst die bescheidenen positiven Ansätze und Absichten ins Negative gekehrt werden. So unerfreulich es ist, so klar scheint es zu sein: der Schulstandort Lamsheim befindet sich seit der Beschlussfassung für eine *Realschule plus* in einem permanenten Rückzugsgefecht. War es zunächst die Ablehnung der integrativen Form der *Realschule plus* kam als nächstes, dass der Wunsch

Lamsheims bei der Klassenaufteilung nicht berücksichtigt wurde und in Maxdorf nun die 5. und 6. Klassen untergebracht sind. Inzwischen zeichnet sich ein reger Schülertourismus ab, der dazu führt, dass aus Betreuungsgründen nachmittags Schüler nach Maxdorf gekarrt werden und die Auslastung der Lamsheimer Mensa dadurch leidet. Das erst jüngst renovierte und erweiterte Schulgebäude wird mit viel Geld erneut umgebaut und aufgeteilt. Besondere Stilblüte: zwei getrennte Verwaltungsbereiche für Grundschule und Realschule. Die Gemeinde als örtlicher Schulträger hat de facto nichts mehr zu melden und kann das Ganze nur abnicken. Einzige erfreuliche Nachricht bei dem ganzen Schlamassel ist, dass der Kreis für die Nutzung der weiterhin im Besitz der Gemeinde befindlichen Schulräume Miete zahlt und dabei auch die Abschreibung der durch die Gemeinde getätigten Investitionen eingerechnet werden soll. Als Grüne werden wir uns trotz der aus unserer Sicht unerfreulichen Entwicklung weiterhin für den Schulstandort und eine qualitativ gute Bildung einsetzen.

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN und Thorsten Schoberwalter laden ein:

Infoveranstaltung mit Eveline Lemke (Landessprecherin Bündnis 90/Die Grünen Rheinland-Pfalz) und Thorsten Schoberwalter:

Neue Energie für Lamsheim

Termin: Mittwoch, 5. Mai 2010 – 19.30 Uhr

Ort: Restaurant Delphi, Bahnhofstraße

* * *

Bürgerfest um die Neutorschule

Termin: Samstag, 8. Mai 2010 – ab 15.00 Uhr

Ort: Neutorschule

mit Ulrike Höfken, MdB von Bündnis 90/Die Grünen, Kinderschminken, Kinderspielen, Clownvorführung, Livemusik mit Marina Reichenbacher und Andrea Wolf, Chorgesang von MaKaTo (unter Mitwirkung von Thorsten Schoberwalter)

Speisen und Getränke (hausgemachte Kuchen, Steaks, Bratwurst, Eintopf)

* * *

Rollender Infostand mit dem Rad

Termin: 15. Mai 2010 – ab 10.00 Uhr

Ort: Quer durch Lamsheim mit Stationen am Rewe-Markt, Penny-Markt, Hauptstraße, Alte Mälzerei und weitere Stationen

Weitere Infos unter <http://www.schoberwalter.net>